

Thurgauer Zeitung vom Mittwoch, 19. November 2008, Ressort Thurgau

Urheberrecht: Die Übernahme dieses Textes bzw. der Fotografie ist verboten. Jede Weiterverwendung des Inhalts dieser Site bedarf der Einwilligung der Redaktion.

© Thurgauer Zeitung

## Rotarier starten Jugendhilfswerk

**Auch sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche sollen Anschluss an die Gesellschaft finden. Gestern lancierten alle Rotary-Clubs der Region ein gemeinsames Hilfsprogramm.**

**Ermatingen** – Die Anzahl der sozialhilfebedürftigen Kinder und Jugendlichen in der Schweiz sei erschreckend, sagte Ernst Kugler, Präsident des Rotary-Clubs Oberer Bodensee, gestern vor den Medien. Für den Thurgau geht er von 6000 Minderjährigen aus, die in Armut leben. 4000 von ihnen würden ohne Sozialhilfe leben, weil ihre Eltern sich schämten, die Fürsorge um Unterstützung zu bitten, sagte er unter Verweis auf Studien über die Kinderarmut in der Schweiz. Die gesellschaftliche Integration dieser jungen Menschen sei aus wirtschaftlichen Gründen in Frage gestellt, sagte Kugler: «Sie können ihre Talente nicht ausschöpfen.» Wenn sie wegen knapper Finanzen zum Beispiel nicht in den Musikunterricht gehen können, suchen sie womöglich Anschluss in einem Umfeld, das ihrer Entwicklung abträglich ist, warnt Kugler.

Dieser Problematik haben sich die elf Rotary- und Inner-Wheel-Clubs der Region angenommen. Gestern lancierten sie ihr Projekt «Rokj» (Rotary unterstützt Kinder und Jugendliche). Initiiert wurde es von Kugler und Toni Schönenberger vom Rotary-Club Weinfelden. «Rokj» will sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen den Anschluss an die Gesellschaft ermöglichen. Gedacht ist etwa an finanzielle Beiträge für Skilager oder Vereinsmitgliedschaften und die damit verbundenen Anschaffungen. Daneben soll auch das Netzwerk der Rotarier genutzt werden, um Schnupperlehren oder Praktika zu vermitteln. «Die Mitglieder der Clubs können Türen öffnen», sagte Schönenberger.

### Budget von 100 000 Franken

Gesuche um Unterstützung eines Kin-des oder Jugendlichen können Private oder Institutionen über [www.rokj.ch](http://www.rokj.ch) stellen. Schönenberger und Kugler setzen auf die Schulleitungen, die spürten, wo Bedarf bestehe. Auch staatliche Stellen oder Hilfswerke können an «Rokj» gelangen, wenn sie ein Bedürfnis nicht abgelten können. «Wir wollen aber nichts machen, was andere schon tun», sagte Kugler. Eingebunden sind denn auch Vertreter von Caritas, Winterhilfe und der Sozialen Dienste.

Das «Rokj»-Projekt arbeitet fürs Erste mit einem jährlichen Budget von 100 000 Franken. Die Verantwortlichen haben allerdings noch keine Vorstellung davon, wie viele Unterstützungsgesuche eingehen werden. «Wenn wir schliesslich 200 000 Franken brauchen, umso besser», findet Kugler. Das Geld könne sicher aufgetrieben werden. Vorerst zahlen die Rotary-Clubs 50 000 Franken an das Projekt. Der Rest soll mit Benefizveranstaltungen und Spenden finanziert werden. Das Projekt ist auf drei Jahre angelegt. Danach werde entschieden, ob und wie es weitergeführt werde, sagte Schönenberger. Es habe Potenzial zur Weiterentwicklung. Die Ambitionen sind laut Schönenberger gross: Er hofft, dass das «Rokj»-Projekt auf die ganze Schweiz ausgedehnt werden kann. *CHRISTOF WIDMER*

 FENSTER SCHLIESSEN

© Thurgauer Zeitung